

Bericht über die AGBR¹-Konferenz vom 20. bis 22. Juni 2011 beim Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung (GSI) in Darmstadt

An der AGBR-Konferenz beim Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung ([GSI](#)) in Darmstadt nahmen vom 20. – 22. Juni 2011 Betriebs- und Personalräte aus Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Hermann-von-Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) und der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) teil.

Dr. Eickhoff, technischer Geschäftsführer der GSI, und Prof. Sharkov, wissenschaftlicher Geschäftsführer von FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research), begrüßten die Teilnehmer der Konferenz und stellten ihre Einrichtungen vor. In einer lebhaften Diskussion konnte Konsens darüber erzielt werden, dass die zunehmende Internationalisierung von Großprojekten vom Geist des „win-win“ getragen sein muss. Personen und Wissen sollten zwischen den Nationen wechselseitig fördernd zirkulieren und nicht einseitig abgezogen werden. Einvernehmen konnte im Detail auch darüber erzielt werden, dass die Weiterentwicklung der Sozialversicherungssysteme auf europäischer Ebene vorangetrieben werden sollte, insbesondere sollten die Ansprüche bei einem Wechsel mitgenommen werden können.

Die AGBR-Konferenz befasste sich mit der Evaluation des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, sieht die konkrete Umsetzung – insbesondere das Ausufen der Vergabe von kurzfristigen Arbeitsverträgen mit Laufzeiten von unter einem Jahr - als äußerst kritisch an und fordert eine Abkehr in Richtung einer nachhaltigen Personalpolitik.

Die Vertreter der Gewerkschaften (Andreas Keller für die GEW und Uwe Meyeringh für ver.di) stellten die Ergebnisse der Tarifverhandlungen mit den Ländern dar und gratulierten der AGBR für vier Jahrzehnte engagierter Interessenvertretung.

Anlässlich der Gründung der AGBR vor 40 Jahren fand eine Podiumsdiskussion zum Thema *„Vierzig Jahre Leitlinien, zehn Jahre Systemevaluation des Wissenschaftsrats – Wie entwickelt sich das Wissenschaftssystem? Wie die Mitwirkung und Mitbestimmung der Beschäftigten?“* statt. Unter der Moderation von Dagmar Simon (WZB) diskutierten Dietrich Nelle (BMBF), Jürgen Schlegel (ehemals GWK/BLK), Wilhelm Ruwe (ver.di), Michael Hartmann (Professor an der TU Darmstadt) und Axel Tröster-Grönig (AGBR) unter reger Beteiligung der Konferenzteilnehmer.

Während D. Nelle und J. Schlegel die internationale Leistungssteigerung des deutschen Wissenschaftssystems und die Notwendigkeit der Bewertung anhand von Indikatoren betonten, kritisierte M. Hartmann die mangelnde Angemessenheit der Zahlen. Wissenschaftliche Leistungsbewertung bedarf über quantitative Tabellenwerte hinaus der durchdachten und fachspezifischen Qualitätsbestimmung.

Deutlich kontrovers wurde die Exzellenzinitiative eingeschätzt. Während D. Nelle und J. Schlegel in der Spitzenförderung auch positive Auswirkungen auf andere, nicht geförderte Hochschulen sehen, dagegen wurde von den anderen Podiumsteilnehmern auch auf negative Auswirkungen hingewiesen.

W. Ruwe hob die Notwendigkeit einer Änderung in der Ausprägung von Reputation im Wissenschaftsbetrieb vor. Er forderte, die Bedeutung von Forschungs- und Lehrleistungen für die Gesellschaft insgesamt in den Mittelpunkt zu stellen und hob den Beitrag für gute Arbeit und gutes Leben hervor. A. Tröster-Grönig wies auf die Initiative [„Besser denken“](#) hin und führte aus, dass gute Forschung solide Arbeitsbedingungen und entsprechende Zeit brauche.

Die Diskussionsteilnehmer waren sich weitgehend einig darüber, dass die Mitbestimmung und Mitwirkung der Beschäftigten essentiell ist für die Verbesserung der Kultur in den Forschungseinrichtungen.

Nach D. Nelle kommt es in einem differenzierten Wissenschaftssystem darauf an, dass jede Institution und alle Beschäftigten das Gefühl haben, fachlich und persönlich am richtigen Platz zu sein.

Die AGBR-Konferenz diskutierte die [„Acht Thesen zu einer zukunftsfähigen Forschungs- und Industriepolitik in Deutschland“](#) des entsprechenden Arbeitskreises von Industrie-Betriebsräten der F&E-Abteilungen deutscher Unternehmen, organisiert von der IG Metall. Die AGBR wird den Dialog mit dieser AG verstärken und eine Einladung zur nächsten AGBR-Konferenz aussprechen.

Die „Ausführungen zum Tarifpolitischen Papier“ wurden verabschiedet, um bei anstehenden Verhandlungsrunden als Grundlage zu dienen.

¹ Die **ArbeitsG**emeinschaft der **B**etriebs- und **P**ersonal**R**äte der außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), Hermann-von-Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), Max-Planck-Gesellschaft (MPG), Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) – vertritt etwa 70 000 Beschäftigte in Forschung und Entwicklung